

La lettre de la CLI

Der Newsletter der Lokalen Informationskommission des nuklearen Kernkraftwerkes von Cattenom

Basse-Ham • Basse-Rentgen • Berg-sur-Moselle • Beyren-lès-Sierck • Boust • Breistroff-la-Grande • Cattenom • Distroff • Elzange • Entringe • Evrange • Fixem • Gavisso
Hagen • Haute-Kontz • Hettange-Grande • Hunting • Illange • Inginge • Kanfen • Kerling-lès-Sierck • Koenigsmacker • Kuntzig • Malling • Manom • Mondorf • Oudrenne
Puttelange-lès-Thionville • Rettel • Rodemack • Roussy-le-Village • Stuckange • Terville • Thionville • Valmestroff • Volmerange-les-Mines • Yutz • Zouffgen



© Guillaume Ramon

Leitartikel

Bei der Übung zur Bewältigung eines nuklearen Notfalls im KKW Cattenom trat die lokale Informationskommission (CLI) am Dienstag, dem 17. Oktober, als Beobachter auf. Die Übung ermöglichte es, das Meldesystem und die Notfallorganisation zu testen, die von den Behörden und von EDF im Bedarfsfall in Gang gesetzt werden, um den Schutz der Bevölkerung bei einem nuklearen Unfall zu gewährleisten. Das Kernkraftwerk Cattenom simulierte anhand eines den Teilnehmern unbekanntes Szenarios einen technischen Unfall, im Zuge dessen die Maßnahmen des internen Notfallplans (PUI) mit einer etwa 70-köpfigen Bereitschaftsmannschaft umgesetzt werden mussten. Die Übung bot darüber hinaus die Gelegenheit, die Koordinierung zwischen den verschiedenen Beteiligten auf französischer Seite (Präfektur, betroffene staatliche Dienststellen, Behörde für nukleare Sicherheit/ASN, Institut für nukleare Sicherheit und Strahlenschutz/IRSN und EDF) und den deutschen und luxemburgischen Behörden zu testen. Die CLI hat sich aktiv an der Vorbereitung dieses Tages beteiligt, der eine Fortführung der Übung „3 en 1“ aus dem Jahr 2013 auf Ebene der Großregion zur Ausarbeitung der Modalitäten für den Informationsaustausch mit Deutschland und Luxemburg im Krisenfall darstellte. Am 20. Oktober berichtete die CLI Cattenom in der Arbeitsgruppe der grenzüberschreitenden CLIs (Chooz, Fessenheim, Gravelines, Manche) über ihre Erfahrungen. Der sofortige Erfahrungsrücklauf ist positiv, was die Einbeziehung betrifft. Die CLI äußert den Wunsch, auch an der Sitzung zum abschließenden Erfahrungsrücklauf teilzunehmen und hofft, bei der nächsten Übung als Informationsschnittstelle fungieren zu können.

Rachel Zirovnik

Stellvertretende Vorsitzende der CLI
Stellvertretende Vorsitzende des
Departements für den Kanton Yutz
Delegierte für die Beziehungen
zu Luxemburg und das Gebiet
von Thionville
Bürgermeisterin von Mondorf

TITELTHEMA ●●●

Übung zur Bewältigung eines nuklearen Notfalls

Simulation einer Krisensituation im KKW

Am 17. und 18. Oktober 2017 führten die frz. Behörden und EDF im Kernkraftwerk Cattenom eine Übung zur nuklearen Sicherheit und zum Katastrophenschutz durch. Im Rahmen dieser Übung sollte das Meldesystem und die Notfallorganisation getestet werden, die im Bedarfsfall in Gang gesetzt werden, um den Schutz der Bevölkerung bei einem nuklearen Unfall zu gewährleisten.

Dienstag, 17. Oktober 2017, kurz vor 8 Uhr: Die 70-köpfige Bereitschaftsmannschaft im KKW Cattenom ging ihren gewohnten Tätigkeiten nach. Plötzlich zeigten die Kontrollbildschirme eine Panne: Die Stromversorgung der vier Kernreaktoren war soeben zusammengebrochen. Dieses fiktive Ereignis war der Auftakt zu einem Szenario, das über Monate von EDF und der Präfektur des Departements Moselle vorbereitet worden war und das sich über den ganzen Tag erstreckte.

Erprobung des internen Notfallplans (PUI)

Das Ziel: Erprobung des internen Notfallplans. Dieser in jedem KKW vorhandene und vom Betreiber ausgearbeitete Plan wird bei einem schwerwiegenden Ereignis ausgelöst und dient dazu, die Anlage wieder in einen sicheren Zustand zu versetzen, die Folgen des Ereignisses zu begrenzen und insbesondere die am Standort anwesenden Personen sowie die benachbarte Bevölkerung zu schützen.

Die an diesem Tag diensthabenden Teams von EDF, die keine Kenntnisse darüber hatten, wann und wie die Übung ablaufen würde, mussten sich mit einer komplexen Problemlage auseinandersetzen: Ausfall der Stromversorgung im Reaktorblock, Bruch eines Rohrs im Dampferzeuger, Beschädigung von Hüllrohren im Primärkreislauf, etc. Das Risiko: Freisetzung von radioaktiven Dämpfen. Die Bereitschaftsmannschaft, die sich in einer Nachbildung des Kontrollraums zusammengezogen hatte, suchte nach einer Lösung, um den Druck im Reaktor zu verringern und die Freisetzung radioaktiver Emissionen über den Kamin zu verhindern.



Übung zur Bewältigung eines nuklearen Notfalls im KKW Cattenom.

© CNPE de Cattenom

Erprobung der Instrumente der Kooperation

Die Übung erlaubte auch, die Instrumente der Kooperation zwischen den französischen, luxemburgischen und deutschen Dienststellen sowie die Reaktionsfähigkeit der Behörden zu testen. In der Präfektur des Departements Moselle diskutierten die Behörden der Präfektur und die ausländischen Behörden sowie die Vertreter der frz. Behörde für nukleare Sicherheit (ASN), des frz. Instituts für Strahlenschutz und nukleare Sicherheit (IRSN), des frz. Bildungsministeriums, der regionalen Gesundheitsbehörde und anderer betroffener Dienststellen (Ordnungskräfte, Zivilschutz) unter dem simulierten Mediendruck darüber, ob die Bevölkerung in einem Umkreis von 2 km um das verunfallte Kernkraftwerk dazu aufgefordert werden sollte, in ihren Häusern zu verbleiben.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Eine schwierige Entscheidung, angesichts der bestehenden Unsicherheit, was die Messung der potenziellen radioaktiven Freisetzungen betraf: Das komplexe Szenario stellte die Entscheidungsträger auf eine Belastungsprobe. Am frühen Nachmittag wird schließlich beschlossen, dass die Bevölkerung in ihren Häusern verbleiben soll, einhergehend mit der Verteilung von Jod, dem Verbot des Verzehrs von Milch und Gemüse und Maßnahmen in der Umgebung. Um 17:15 Uhr hatte sich die Lage stabilisiert. Das technische Problem wurde am späten Abend gelöst.

Organisation des Verkehrs und Evakuierung der Bevölkerung

Der zweite Tag sah die theoretische Evakuierung der Bevölkerung von elf Gemeinden und von zwei Enklaven von Thionville vor. Dabei wurde an verschiedenen Punkten angesetzt: Priorisierung der A31; Evakuierung der Bevölkerung unter Berücksichtigung ihrer besonderen Merkmale (Schüler, Personen mit eingeschränkter Mobilität oder ohne eigenes Transportmittel); deren Erfassung und Verbringung in die Aufnahmezentren; die Berücksichtigung der Grenzgänger.

Erprobung des behördlichen Katastrophenschutzplans (PPI)

Dieser zweite Tag ermöglichte es, der neuen Doktrin „Evakuierung“ im Umkreis von 5 km zu 360° Rechnung zu tragen: Der Entscheidungsprozess bei einem nuklearen Notfall basiert in Frankreich auf der Planung von Schutzmaßnah-



Übung zur Bewältigung eines nuklearen Notfalls in der Präfektur von Moselle.

men: in der „Reaktionsphase“, Verbleiben in den Häusern in einem Umkreis von 2 km, dann „sofortige“ Evakuierung in einem Umkreis von 5 km. Diese Übung bot zudem Gelegenheit, den behördlichen Katastrophenschutzplan (PPI) zu testen. Ergänzend zum internen Notfallplan (PUI) dient dieser von den Behörden ausgearbeitete Katastrophenschutzplan dem Schutz der Bevölkerung in der Umgebung. Sein Geltungsbereich wurde auf 20 km (anstelle von 10 km) ausgeweitet. Innerhalb dieses Bereichs findet der Großteil der Informations-, Vorbereitungs- und lokalen Planungsmaßnahmen statt.

Gemeinsames Verständnis des Krisenmanagements und Nutzung der erworbenen Erfahrungen

Ein sofortiger Erfahrungsrücklauf zur Übung erfolgte bei einem Meeting am 3. November

in der Präfektur. Ziel: Erfassen der positiven Punkte, um auf diesen aufzubauen, und der negativen Punkte, um diese zu verbessern. Positiv hervorgehoben wurden die Zusammenarbeit der Akteure des Krisenmanagements, der realistische Ansatz, was die Herausforderungen in Zusammenhang mit den Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung betraf, die effiziente Einrichtung der Krisenorganisation auf lokaler und nationaler Ebene.

Andere Punkte sind verbesserungsfähig, etwa die Interpretation der Radioaktivitätsmessungen in der Umgebung und die Abstimmung in Bezug auf die Auslösung der geplanten Maßnahmen. Ein Meeting zum abschließenden Erfahrungsrücklauf wird am 24. Januar 2018 am Sitz der ASN stattfinden.

LIVRE BLANC V de l'ANCCLI

NUCLÉAIRE ET TERRITOIRE
 QUELS RÔLES DES CLI ?
 QUELLE IMPLICATION DE LA POPULATION
 DANS LA PLANIFICATION DE GESTION DE
 CRISE ET DE GESTION POST-ACCIDENTELLE ?

Janvier 2017



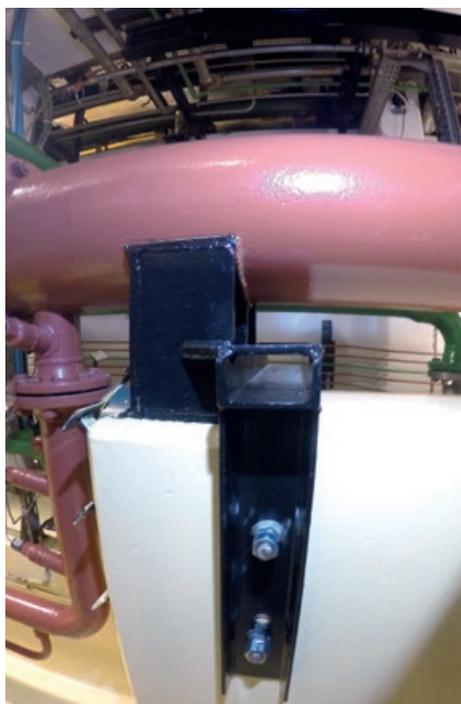
Management der Folgen eines nuklearen Unfalls: 14 Empfehlungen der ANCCLI

Die nationale Vereinigung der lokalen Informationsausschüsse und -kommissionen (ANCCLI) hat Überlegungen dazu angestellt, wie die lokalen Behörden sich auf einen größeren nuklearen Unfall vorbereiten können und wie sie – nach der Krisenphase – zu einem Management der Folgen dieses Unfalls in einem größeren zeitlichen Rahmen beitragen können (in der Nach-Unfall-Phase bzw. der Übergangsphase bzw. der langfristigen Phase). Das Weißbuch, das online verfügbar ist, soll den Beitrag der CLIs zu diesem Thema darstellen. Es werden verschiedene Themen angesprochen (Einteilung des Gebiets in Zonen, Umgang mit Kontaminationen, Schutz und Betreuung der Bevölkerung, Information und Kommunikation, notwendige Instrumente der CLIs) und schließlich 14 Empfehlungen formuliert, gerichtet an alle betroffenen Akteure, in erster Linie an die nationalen Behörden und die Gebietskörperschaften.

www.anccli.org

Zwei sicherheitsrelevante Ereignisse der Stufe 2

Zwischen Juni und Oktober 2017 hat EDF der französischen Behörde für nukleare Sicherheit (ASN) zwei generische - da mehrere KKW's betreffende - Ereignisse der Stufe 2 gemeldet. In beiden Fällen ist das Erdbebenrisiko Ursache der festgestellten Anomalien.



Durchführung von Arbeiten an der Verankerung der Hilfsanlagenteile der Notstromdiesel.

© CNPE de Cattenom

Bei vorbeugenden Kontrollen im Kraftwerk Golfech (Departement Tarn-et-Garonne) stellte EDF Mängel an den Metallträgern einiger Anlagenteile fest, die für das ordnungsgemäße Funktionieren der Notstromdiesel erforderlich sind. Die Mängel betrafen insbesondere die Befestigung dieser Träger: Einige Verankerungen haben sich als unterdimensioniert erwiesen. Im Fall eines sehr starken Erdbebens hätte die Erdbebensicherheit der betroffenen Tragekonstruktion nicht garantiert werden können, was die Funktionsfähigkeit der Notstromdiesel hätte beeinträchtigen können. Diese Notstromdiesel ermöglichen es, bei einem kompletten Ausfall der Stromversorgung, die nötige Leistung für den Betrieb der Sicherheitsanlagenteile zu liefern, insbesondere der Kühlsysteme. Nach einer Reihe von Kontrollen meldete EDF der Behörde für nukleare Sicherheit (ASN) am 20. Juni 2017 ein sicherheitsrelevantes Ereignis der Stufe 2 für den gesamten Park der 1.300-MW-Kraftwerke, unabhängig davon, ob Verankerungsfehler festgestellt wurden oder nicht.

An allen Standorten wurden Arbeiten zur Verstärkung dieser Verankerungen durchgeführt. Im KKW Cattenom wurden diese Arbeiten am 11. Juli 2017 für den ersten Notstromdiesel jedes Reaktorblocks abgeschlossen, am 28. Juli für den zweiten.

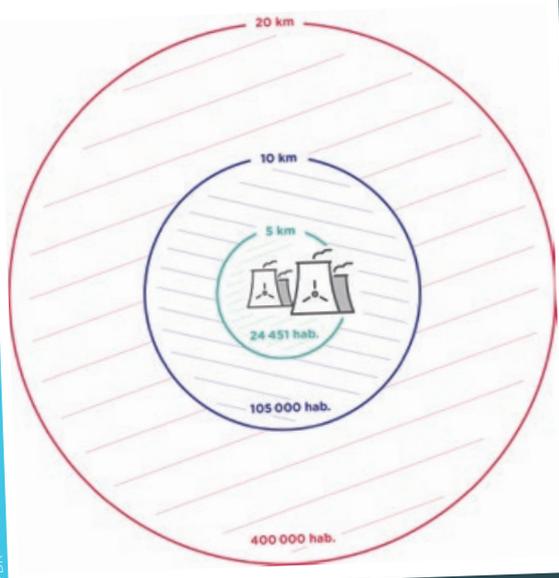
Risiko des Ausfalls der Kühlquelle

Das zweite sicherheitsrelevante Ereignis der Stufe 2, das am 9. Oktober gemeldet wurde, betraf Mängel in der Wasserversorgung. Kontrollen haben in bestimmten Leitungsabschnitten der Pumpstationen* Metallstärken ergeben, die keinen Nachweis der Erdbebensicherheit erlaubten. Potenzielle Folgen: Überschwemmung der Räume durch die Rohrleitungen des Brandschutzsystems oder der Rohwasserfiltrationsleitungen und Risiko des Ausfalls der Kühlquelle im Fall eines Erdbebens. Die Verstärkung bzw. der Austausch der Leitungsabschnitte wurde durchgeführt.

* Die Pumpstationen dienen der Wasserfiltration und Wasserversorgung der Kernkraftwerke im Brandfall.

3

Bevölkerung rund um das KKW (Umkreis von 5-10-20 km)



© DR

DIE ZAHL 24.451

Am 3. Oktober 2016 informierte das Innenministerium die Präfekten über Änderungen in der nationalen Doktrin bezüglich größerer nuklearer Unfälle, unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus der Katastrophe von Fukushima. Vier neue Planungsmaßnahmen wurden beschlossen, darunter die Vorbereitung der sofortigen Evakuierung der Bevölkerung in einem festgelegten Umkreis von 5 km um die Kernkraftwerke. Für das KKW Cattenom betrifft diese Maßnahme 24.451 Personen (Zählung INSEE 2013) und 12 Gemeinden: Basse-Ham, Boust, Breistroff-la-Grande, Cattenom, Fixem, Gavisse, Hettange-Grande, Koenigsmacker, Manom, Rodemack, Roussy-le-Village und Thionville (Enklaven Garche und Koeking). Außerhalb dieser 5 km müssen die Präfekten die zu treffenden Schutzmaßnahmen berücksichtigen.

Es wurde außerdem beschlossen, den Geltungsbereich des behördlichen Katastrophenschutzplans (PPI) von 10 auf 20 km rund um die Kernkraftwerke auszuweiten. Die neu betroffene Bevölkerung muss demnächst ihre Tabletten stabilen Jods abholen, so wie es die Bevölkerung im 10 km-Radius bereits getan hat.

Abschaltungen

Bilanz 2017 und Perspektiven 2018

Im Jahr 2017 hat das Kernkraftwerk Cattenom seine **Wartungsarbeiten fortgesetzt und die dritte Zehnjahresinspektion von Reaktorblock Nr. 2 im Jahr 2018 vorbereitet, eine Schlüsseletappe des großen Industrieprojekts des KKW, auch „Grand Carénage“ genannt.**

Wie schon in den Jahren zuvor wurden auch im Jahr 2017 Abschaltungen von Reaktorblöcken des KKW Cattenom vorgenommen, um Inspektionen durchzuführen. So wurde in den Reaktorblöcken Nr. 2 und Nr. 4 ein Teil der Brennelemente ausgetauscht, parallel dazu wurden Wartungsarbeiten durchgeführt und Änderungen an den Anlagen vorgenommen: Reinigung der Dampferzeuger, hydraulische Prüfung des Kühlkreislaufs, etc. Etwa 1.800 externe Arbeitskräfte haben während der Abschaltung von Reaktorblock Nr. 2 (vom 18. Februar bis 17. Mai 2017) die Teams von EDF unterstützt, etwa 1.000 waren es bei der Abschaltung von Reaktorblock Nr. 4 (vom 5. August bis 20. September 2017). Zu diesen turnusmäßigen Maßnahmen kam der Austausch eines der drei Pole des Haupttransformators von Block Nr. 1 (vom 19. Mai bis 6. Juli 2017) und die Anhebung des Sicherheitsniveaus des Standorts.

2018, ein entscheidendes Jahr

Das Jahr 2018 wird ein entscheidendes Jahr für das KKW Cattenom sein, mit der dritten Zehnjahresinspektion von Reaktorblock Nr. 2.



Geplante Maßnahmen: Austausch eines Drittels der Brennelemente, zahlreiche Kontroll- und Wartungsarbeiten sowie etwa 200 Änderungen an den Anlagen, darunter der Austausch der Pole des Haupttransformators, die Erhöhung der Sicherheitsmargen für Hitzeperioden oder auch der Ausbau der Erdbbensicherheit. Diese Maßnahmen, die Teil des industriellen Projekts des KKW sind, dienen auch dazu, eine eventuelle Verlängerung der Betriebsdauer über 40 Jahre hinaus vorzubereiten sowie die Post-Fukushima-Vorschriften der Behörde für nukleare Sicherheit (ASN) umzusetzen. Im Jahr 2018 werden auch zwei Abschaltungen zur Wiederbestückung (Reaktorblock Nr. 1 und Nr. 3) stattfinden.

Festnahme von Personen im KKW Cattenom EDF verurteilt Aktion

Am 12. Oktober 2017, um 5:37 Uhr, drangen einzelne Personen auf das Gelände des Kernkraftwerks Cattenom ein. Die Eindringlinge wurden von den Sicherheitskräften des Standorts entdeckt und um 5:45 Uhr von der Spezialeinheit der Gendarmerie (PSPG) abgefangen. Die Eindringlinge sind immer außerhalb der Gebäude und außerhalb der nuklearen Zone geblieben. Der Vorfall hatte keine Auswirkungen auf die Sicherheit der Anlage. Es handelt sich um einen Verstoß gegen das Verteidigungsgesetz, der zur Anzeige gebracht wurde. EDF verurteilt mit Nachdruck die gewaltsamen Aktionen einer Bewegung, die zunehmend Gesetzeswidrigkeiten begeht.

Der Newsletter der CLI in den Rathäusern und Verbandsgemeindehäusern (EPCI). Künftig liegt der Newsletter der CLI des KKW Cattenom ausschließlich in den Rathäusern und Verbandsgemeindehäusern in der Schutzzone des PPI aus. Sie können alle Ausgaben auch auf Deutsch auf der Website des Départements Mosel lesen und herunterladen. www.moselle.fr/cli



Die Mitglieder der CLI

Patrick Weiten, Präsident der CLI, Präsident des Départements Mosel, Conseiller Départemental (CD) von Yutz | Jean-Marie Mizzon, Senator Mosel, Vertreter des GVPFT | Dr. Khalifé Khalifé, Conseiller Régional | Rachel Zirownik, Vizepräsidentin der CLI, Vizepräsidentin des Départements Mosel – canton von Yutz | Isabelle Rauch, Abgeordnete der Mosel (Thionville Est), CD von Metzervisse | Pierre Zenner, CD von Metzervisse | Pauline Lapointe-Zordan, Vizepräsidentin des Départements Mosel – canton von Thionville | Olivier Rech, CD von Thionville | Katia Muller, CD von Bouzonville | Laurent Steichen, Vizepräsident des Départements Mosel – canton von Bouzonville | Katia Genet-Maincion, Stellvertretende Präsidentin des GV Cattenom et Environs (GVCE), Bürgermeisterin von Berg-sur-Moselle | Denis Baur, Stellvertretender Präsident des GVCE, Bürgermeister von Kanfen | Justin Conradt, Vertreter des GVCE, Bürgermeister von Breistroff-la-Grande | Guy Kremer, Vertreter des GVCE, Bürgermeister von Boust | Jean Wagner, Vertreter des GVCE, Bürgermeister von Gavisse | Marie-Marthe Dutta-Gupta, Vertreter des GVCE, Bürgermeisterin von Fixem | Gérard Guerdier, Stellvertretender Präsident des GVCE, Bürgermeister von Rodemack | Henri Boguet, Stellvertretender Präsident des GVPFT, Bürgermeister von Fontoy | Marc Ferrero, Beisitzer des GVPFT, Bürgermeister von Havange | Patrick Becker, Stellvertretender Präsident des GVPFT, Bürgermeister von Kuntzig | Jean Klop, Stellvertretender Präsident des GVPFT, Bürgermeister von Manom | Jean Kieffer, GV Arc Mosellan, Bürgermeister von Kédange-sur-Canner | Jean-Luc Niedercorn, GV Bouzonvillois-Trois Frontières, Bürgermeister von Kirschnaumen | Bernard Zenner, Vertreter der Gemeinde Cattenom, Stellvertretender Bürgermeister | Jean Oury, Europäisches Umweltinstitut | Dr. Bernard Py, Verein für den Schutz des Moseltals | Marc Tabouret, Dachverband des Konsums, der Wohnung und der Lebenswelt | Marcel Philippou, Föderation Mosel für die Fischerei und den Wasserschutz | Léon Hoff, Gewerkschaft CGC | Patrick Mangenot, CFDT | Jean-Luc Hagen, CGT | CFTC | Marc Houver, Generaldirektor der Dienste des Départements Mosel | Colonel Vallier, Direktor des Départements Mosel für die Brand und Rettungsdienste | Anne Ribayrol-Flesch, CESER | Serge Febvre, Vertreter des Industriesektors | Marie-Laurence Herfeld, Vertreterin des Landwirtschaftsbereichs | Dr. Jean-Paul Merlin, Conseil départemental de l'Ordre des Médecins | Thierry Bonnet, Unterpräfekt in Thionville | Sylvain Geny, Direktor des SIDPC | Michel Mulic, Vertreter der regionalen Gesundheitsbehörde für das Département Mosel | Thierry Rosso, Direktor des Kernkraftwerks | Jean-Cyr Darby, Direktor der Kommunikationsabteilung des Kernkraftwerks | Emmanuelle Gay, Regionalvertreterin der ASN in Strassburg | Pierre Bois, Direktor der Abteilung der ASN in Strassburg | Wolfram Leibe, Oberbürgermeister der Stadt Trier | Günther Schartz, Landrat des Landkreises Trier-Saarburg | Daniela Schlegel-Friedrich, Landrätin des Landkreises Merzig-Wadern | Thomas Seilner, Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes | Luc Feller, Beauftragter der nationalen Sicherheit von Luxemburg | Dan Biancalana, Vertreter der SYVICOL, Bürgermeister von Dudelange | Véronique Biordi, Bürgermeisterin von Aubange | Stéphane Cools, Ministerium für Umwelt der Wallonie | Didier Ossemond, Präsident von GIM'Est | Roger Spautz, Greenpeace Luxembourg.

